ST.-ANNA-SCHULE

ANNACHRICHTEN

Januar 2015

Nachrichten der Erzbischöflichen St.-Anna-Schule in Wuppertal Nr. 274
www.st-anna.de



ANNACHRICHTEN - Ein „neuer“ Titel für Traditionalisten und Zeitgemäße

Na nun, das wäre doch was, ein neuer Titel für die Schulnachrichten, kein Muss, aber warum nicht, so hieß es in der letzten Ausgabe der Schulnachrichten, und wir hatten die Schulgemeinde um Vorschläge gebeten. Einige sind uns zugemailt worden, ein Vorschlag wurde ausgewählt. Sein Pluspunkt: er könnte Traditionalisten passen genauso wie Reformwilligen, denn es wurde ja nur wenig verändert. „Na“ fehlt, darüber stolpert man beim Lesen, nur ein „na“ ist eingespart. Kein Wunder, dass der Vorschlag von einem Schüler aus der Q2, dem Abiturjahrgang, stammt, denn seit Jahren wird das Abimotto nach einem ähnlichen Strickmuster gebildet. In den letzten Jahren gab es Venezianna, AnnAgyptia, Annastronauten, Mafianna usw. Jetzt also ANNACHRICHTEN, mal sehen wie lange. Und der Preis? Linus Neumann aus der Q2 gewinnt, na was wohl - er bekommt, damit der Artikel so endet wie er anfängt, einen Gutschein von NanuNana. *Text: ChS*

Vier minus fürs Kollegium! An St. Anna gehen erneut vier Lehrkräfte in den Ruhestand

Wie schon Ende des letzten Schuljahres werden zum Halbjahreswechsel am 31. Januar 2015 wieder vier Kolleginnen und Kollegen ihren wohlverdienten Ruhestand antreten. Mit Frau Demmerle und Frau Tillmann sowie Herrn Dugave und Herrn Rogalli handelt es sich um vier Urgesteine der Schule, deren Anfänge bis in die 1970er-Jahre zurück reichen. Mehr erfährt man in den einzelnen Portraits. Wir wünschen den Vieren alles Gute für die kommende Zeit ohne ihre Schule. *(ChS)*

Uschi Demmerle - Sport, Tanz und Musik

St. Anna wird um einen Farbtupfer ärmer, wenn Frau Uschi Demmerle Ende Januar 2015 aus dem Amt scheidet, denn sie hat einige besondere Akzente während ihrer Lehrertätigkeit gesetzt - oder sagen wir besser: getanzt. Schade. Aber sie betont, dass sie den Jüngeren jetzt Platz machen will, nach 38 Jahren, denn Frau Demmerle ist schon seit 1976 an St. Anna aktiv. Die ersten zwanzig Jahre wirkte die studierte Diplomsportlehrerin im Fach Sport, dann ab 1996 nach dem Erwerb eines Zertifikats für Musik (Sek I) zusätzlich als Musiklehrerin der Jahrgangsstufen 5 und 6. Das Verbindende der beiden Fächer war und ist ihre Begeisterung für Tanz, für den sie sich sowohl im Musik- und Sportunterricht, aber auch außerhalb des Unterrichts stark gemacht hat.

Geboren wurde Uschi Demmerle 1950 im hessischen Dillenburg, machte 1968 Abitur und studierte danach in Köln. Sie arbeitete nach dem Abschluss als Diplomsportlehrerin (1974) zunächst an einer Gesamtschule, ehe sie dann 1976 den Dienst an St. Anna begann.



Nur zwei Jahre zuvor waren erstmals Jungen auf das ehemalige Mädchengymnasium St. Anna gekommen, und an den ersten gemischten Abiturjahrgang (1983) erinnert sich Frau Demmerle besonders gut. Damals machten noch viele Schülerinnen und Schüler ein Sportabitur. Trotz aller Vorteile, die Koedukation mit sich bringt: Im Laufe ihrer Dienstjahre hat Frau Demmerle die Erfahrung gesammelt, dass es für den Sportunterricht durchaus von Vorteil sein kann, nach Geschlechtern getrennt zu unterrichten, was sich an unserer Schule allerdings aus organisatorischen Gründen kaum umsetzen ließ.

Unvergessen bleiben für Frau Demmerle Studienfahrten, die sie bis nach Paris und Prag führten, und manche Klassenfahrt. Früher konnten die Sek-I-Klassen noch ferne Ziele ansteuern; der Kollege Bergner hat Frau Demmerle als „zuverlässige, ideenreiche und aktive Begleiterin“ bei der Fahrt seiner 9c nach Berchtesgarden im Jahre 1979 in Erinnerung.

Fragt man im Kollegium nach besonderen Merkmalen von Frau Demmerle, so fallen den (etwas) Älteren eine Reihe an gemeinschaftsfördernden Akti-

vitäten ein, die sie inspiriert und begleitet hat, so die Lehrer-Volleyball-AG, Karnevalsfeiern des Kollegiums oder Turniere von Schülern gegen



Lehrer (siehe Foto). Die schon erwähnte Begeisterung für den Tanz führte zu einem bunt gemischten Engagement im und neben dem Unterricht, in St. Anna und außerhalb des Schulgebäudes. Frau Demmerle studierte mit Schülerinnen und Schülern Auftritte für den St.-Anna-Ball ein, z.B. für das 75jährige Jubiläum der Schule oder für die 100-Jahre-St.-Anna-Feier 2005. Ihre Idee, Anspielungen auf Kölner Sitten und Gebräuche aufzugreifen und in eine Tanzchor-aufführung einzubauen, gefiel den bei letztgenannter Feier anwesenden Vertretern des Erzbistums (die ja aus eben jenem Köln angereist waren) besonders gut. Innerhalb Wuppertals trat eine Demmerle-Truppe beim „Jungen Theaterfestival Wuppertal“ auf, einmal mit einem Tanztheaterstück, einmal mit einem Theaterprojekt. All diese Aktivitäten wurden, wie Frau Demmerle erwähnt, von der Schulleitung gerne unterstützt. Auch bei den Nordstadtprojekten, die der Zusammenführung der verschiedenen Schulformen aus der Nordstadt durch gemeinsame Aktivitäten dienen, war Frau Demmerle mit Freude dabei.

Sie ist auch die Initiatorin der sog. „Bewegungspause“, die es Schülerinnen und Schülern einer Jahrgangsstufe (aktuell Jgst. 7) ermöglicht, einmal in der Woche ihrem Bewegungsdrang in der Turnhalle nachzukommen. Uschi Demmerle selber folgt dem eigenen Bewegungsdrang in vielfältiger Weise außerhalb der Schule: beim Tanzprojekt der Naturfreunde Wuppertal, in der Samba Trommelgruppe, im FUX-Ensemble, im Tanzchor oder im Tanztheater Ü 60.

Damit sind schon einige der Vorhaben genannt, auf die sich die zukünftige Ruheständlerin freut. Auch Enkelkind Nick wird sie nun häufiger zu Gesicht bekommen. Zudem will sie sich in ihrem Mehrgenerationenwohnhaus nachhaltig engagieren. Schließlich plant Frau Demmerle, an einem von der Bezirksregierung veranstalteten Projekt „Deutsch für Flüchtlinge“ mitzuwirken. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Text: ChS
aktuelles Foto: ChS
historisches Foto: Hajo Bergner

Gérard Dugave - ein echter Franzose

Nach vierzig Jahren im Beruf und bisherigen dreiundvierzig Jahren in Deutschland verlässt er uns Ende des Monats. Von wem könnte hier die Rede sein? Natürlich von unserem momentan einzigen französischen Muttersprachler im Kollegium, Gérard Dugave.

Wollen wir doch ein wenig zurückblicken, denn die wenigsten waren zur damaligen Zeit schon an unserer Schule: Seine Ausbildung zum Lehrer begann mit seinem Studium an der Sorbonne und am Grand Palais in Paris, wo er Romanistik und Germanistik studierte. Nebenbei unterrichtete er bereits in einer Volkshochschule.

Die Liebe (wie könnte es bei einem Franzosen anders sein) verschlug ihn schließlich nach Wuppertal und direkt an die St.-Anna-Schule. Ein Referendariat war zu dieser Zeit für Muttersprachler nicht vorgesehen. Mit rund vierzig Kollegen und etwa siebenhundert Schülern begann er seinen Dienst und lebte sich schnell ein.

Wenn er uns nun nach so langer Zeit verlässt, wird er vor allem seine Schüler, aber auch seine Kollegen vermissen. Viele, mit denen er begonnen hat, haben sich schon in den wohlverdienten Ruhestand begeben (Frau Bader und Frau Flenner u.a.).



Auch die vielen Oberstufen-Fahrten nach Paris oder die Fahrten mit seinen Klassen nach Trier oder Wiesbaden werden ihm ebenfalls lange im Gedächtnis bleiben.

Das Reisen wird auch in Zukunft sein Hobby sein. Er plant längere Aufenthalte in Frankreich, z.B. in der Provence oder am Atlantik, wohin er mit seinem Wohnwagen fahren wird. Natürlich steht auch seine Familie im Vordergrund, besonders seine beiden Enkelkinder, für die er nun mehr Zeit hat.

Außerdem hat er ein ganz besonderes Projekt vor Augen. Er möchte französischsprachigen Einwanderern dabei helfen die deutsche Sprache zu lernen; ganz nach dem Motto: einmal Lehrer, immer Lehrer.

Wir wünschen ihm bei seinen nächsten Zielen viel Erfolg.

Text: CB
Foto: Archiv

Winfried Rogalli - Deutsch und Sowi

1986 – 2000 – 2015. Drei Zahlen, die Herrn Winfried Rogallis Lehrerdasein an St. Anna prägen, die mittlere Zahl ist für ihn die wichtigste. Und das kommt so. Vor fast dreißig Jahren, im August 1986 kam Herr Rogalli (damals noch Heisterkamp) an die St.-Anna-Schule, es war der Beginn einer langen Tätigkeit als Lehrer für Deutsch und Sozialwissenschaften. Jetzt im Januar 2015 verlässt er uns, mittlerweile im Pensionsalter angekommen, mit einer gewissen Trauer, denn er hätte gern noch weiter gemacht. Der Höhepunkt liegt für ihn aber dazwischen. Im Jahre 2000 heiratete er die Kollegin Birgit Rogalli, aus der Partnerschaft wurde eine glückliche Ehe. Kurioser Nebenaspekt: Als Herr Rogalli 1986 an St. Anna anfing, hatte Frau Rogalli die Schule wenige Wochen vorher verlassen, da sie nach dem Referendariat an St. Anna zunächst beim Arbeitsamt Wuppertal eine Tätigkeit aufnahm. Drei Jahre später konnten sich die beiden regelmäßig im Lehrerzimmer begegnen, der Rest ist bekannt.

Herr Rogalli besuchte das Heinrich-Heine-Gymnasium in Oberhausen, wo er 1969 Abitur machte. Damals absolvierte man seine mündlichen Prüfungen noch vor dem gesamten Kollegium. An diese Prüfung – u.a. an einige Fragen zu Goethes „Faust“ - erinnert sich Herr Rogalli nicht so gerne (da er die gestellten Fragen selbst als Deutschlehrer nicht beantworten kann) wie an seine Studienzeit in Bonn, wo er nach einer Ausbildung zum mathematisch-technischen Assistenten ein Studium in den Fächern Mathematik, Physik und Informatik begann, von dem er nach dem Vordiplom zu den Fächern Deutsch und Sozialwissenschaften wechselte. Wie es sich für einen angehenden Deutschlehrer gehört, spielte bei der Fächerumwahl ein berühmter Roman eine Rolle. Hermann Hesses „Narziss und Goldmund“ hatte ihm ein Studienkollege zwecks Selbsterforschung empfohlen und tatsächlich war Herrn Rogalli nach der Romanlektüre seine berufliche Bestimmung klar. Für das Referendariat blieb Winfried Rogalli im schönen Bonn am Otto-Kühne-Gymnasium (1982-1984), knüpfte dann durch die Mitarbeit in der Hausaufgabenbetreuung am Irmgardis-Gymnasium in Köln Kontakte zum Erzbistum Köln, wodurch er schließlich 1986 seine Stelle an St. Anna erhielt.

In den knapp dreißig Jahren an St. Anna hat Herr Rogalli viele Erfahrungen gemacht. Gut in Erinnerung bleiben ihm die Wettbewerbe, an denen sich auf seine Anregung verschiedene Schüler beteiligten. „Jugend schreibt“ und „Jugend und Wirtschaft“ sind von der F.A.Z. gestiftete Wettbewerbe, bei denen Schüler Reportagen zu ausgesuch-



ten Themen verfassen. Bei einem der Wettbewerbe über innovative Wirtschaftsprozesse gelang einem St.-Anna-Schüler unter der Betreuung durch Herrn Rogalli sogar der Einzug in die Endrunde. Herrn Rogalli gefielen auch die in diesem Zusammenhang stattfindenden Fortbildungsveranstaltungen. Ebenfalls blickt er gerne auf die Studienfahrten der Oberstufe zurück, die ihn nach Prag, in die Toscana oder zum Gardasee führten. Wichtig war und ist ihm der Kontakt zu Schülern: Er freut sich, wenn der Kontakt zu manchen der vielen Schüler, die er im Laufe seiner Zeit an St. Anna unterrichtete, nach dem Abitur erhalten bleibt. Seiner Leseleidenschaft hat Herr Rogalli nicht nur im Unterricht als Deutschlehrer, sondern auch außerunterrichtlich an der Schule nachkommen können. Über zwanzig Jahre leitete er die Schülerbibliothek, erweiterte den Buchbestand und machte die Bibliothek für viele Schüler attraktiv. Das Lesen bei den Schülern zu fördern vermochte er auch durch die Organisation der Vorlesewettbewerbe für die Jahrgangsstufe 6.

Skeptisch sieht Herr Rogalli die immer wieder neuen Trends der Bildungspolitik, die dazu führten, dass die Schulen ständig neue Vorgaben von der Kultusbehörde vorgesetzt bekommen, die sie dann an den Schülern wie an Probanden umsetzen müssen. Kaum ist ein neues Kurssystem oder ein neuer Lehrplan installiert, geht es schon in die nächste Runde. Dieser viel zu schnelle Wechsel stiftet Unruhe und Verwirrung und behindert die sorgfältige Arbeit an der Sache. Dem entspricht nach Herrn Rogallis Ansicht, dass in öffentlichen Auseinandersetzungen über das Bildungssystem, z.B. in Talkshows, fast nie Lehrer auftreten, obwohl sie ja eigentlich die Experten sind, die befragt werden müssten. Wenig förderlich war für ihn auch der Wegfall der Orientierungsstunden für Klassenlehrer, in denen diese vom Stoffdruck befreit mit ihrer Klasse die wichtigsten Angelegenheiten besprechen konnten.

Und nun? Herr Rogalli freut sich auf das Klavierspielen – ein Kindheitstraum, den er sich vor knapp drei Jahren erfüllte – und auf die eigene Einteilung des Tagesrhythmus. Er würde gern die neue rechtliche Öffnung für angestellte Lehrer nutzen und mit reduzierter Stundenzahl weiter unterrichten, was aber zur Zeit nicht umsetzbar ist. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Text/Foto: ChS
(Dank an C. Mekus für Fotozauberei)

Ulrike Tillmann = ∑ 37,5 Jahre an St. Anna

Mit Frau Ulrike Tillmann geht zum Halbjahr eine Lehrerin mit hohem Dienstalter in den Ruhestand. Sie war 37,5 Jahre an St. Anna tätig. In



der Rückschau schätzt sie ihre St.-Anna-Tätigkeit „als schöne Zeit“ ein, was auch damit zusammenhängen mag, dass sie davon 33 Jahre zusammen mit ihrem Ehemann Wolfgang Tillmann an St. Anna unterrichtet hat, der vor 3,5 Jahren pensioniert wurde. Wenn jetzt beide

im Ruhestand sind, hat das so manche Vorteile, wie Frau Tillmann verrät: „Das Frühstück mit meinem Mann endet nun nicht mehr schon um 7.20 Uhr, sondern kann beliebig verlängert werden.“

Geboren wurde Frau Tillmann im Jahre 1951 in Duisburg. Nach dem Abitur an St.-Hildegardis studierte sie Mathematik und Erziehungswissenschaft an der RWTH Aachen. Das Studium wurde 1975 mit dem 1. Staatsexamen abgeschlossen. Dem folgte das Referendariat an der Marienschule in Leverkusen, bis sie schließlich 1977 ihren Dienst an St. Anna begann.

Frau Tillmann betont die Unterstützung durch die damalige Schulleiterin Frau Hellwig, die ihr besonders in der Anfangszeit aufmerksam und hilfreich zur Seite stand. Im Oktober 1985 wurde Frau Tillmann dann zur OStR.' i.K. befördert, in den Jahren 1990 bis 1993 wirkte sie als Beratungslehrerin in der Oberstufe.

Da Frau Tillmann stets bestrebt war, nicht nur die kognitiven Fähigkeiten der Schüler zu fördern, sondern sie auch emotional und künstlerisch zu erreichen, fügte es sich gut, dass sie in den letzten Jahren neben Mathematik verstärkt das Fach Kunst unterrichtete. So konnte sie auch besser mit den jüngsten Trends der aktuellen Schulpolitik leben, die Frau Tillmann so einschätzt: „Die Tendenz zu Bestnoten, die politisch und gesellschaftlich verfolgt wird, lässt pädagogische Bemühungen um die persönliche Bildung der Schüler in den Hintergrund treten.“ Am meisten freute sie sich, wenn Schüler ihr Bemühen um eben persönliche Förderung mit Bemerkungen kommentierten wie “WOW, ach soooo, so einfach ist das? Das kann ich ja!“

Solche Rückmeldung war für Frau Tillmann wichtig, und da damit ja bald Schluss sein wird, verlässt sie die Schule mit einem weinenden Auge, andererseits aber auch mit Zuversicht angesichts familiärer Aufgaben und Möglichkeiten. Frau Tillmann: „Mit jungen Menschen zu arbeiten, ihre Tiefen und Höhen begleiten zu dürfen, bereitete mir immer viel Freude, die mir fehlen wird. Nun darf ich die Entwicklung unserer Enkel miterleben; eine neue Perspektive.“ Neben den Enkeln freut sie sich, wie eingangs schon erwähnt, auf mehr gemeinsame Zeit mit ihrem Mann.

Frau Tillmann verabschiedet sich mit einem Gruß an die neuen jungen Kollegen, denen sie ausdrücklich „viel Erfolg bei ihrer wichtigen Arbeit an der Gesellschaft“ wünscht. Wir danken Frau Tillmann für die vielen Dienstjahre, wünschen für die kommende Zeit alles Gute und drücken die Daumen, dass es ihr gelingen wird, den neuen Lebensabschnitt ohne Schule nach ihren Vorstellungen zu gestalten und als schöne Zeit zu erleben.



Im Kunstunterricht bei Frau Tillmann von der Klasse 6c angefertigte Collage.

Text: ChS
Fotos: U. Tillmann / ChS

Schwebebahn-Lauf: St. Anna zweitbeste Mannschaft

Nach dem siebten Platz im letzten Jahr konnte die erste Mannschaft der St. Anna-Schule bei dem Schwebebahn-Lauf zu Beginn der Sommerferien mit einem exzellenten zweiten Platz (von insgesamt 667 gewerteten Mannschaften) die Leistung eindrucksvoll unterstreichen. Für unsere Schule liefen über die fünf Kilometer Julius Drees, Michael Fritschen und Carsten Heß eine Gesamtzeit von 56:38 Minuten, sie mussten sich lediglich dem „Team-110 – Polizei Wuppertal & PSV“ geschlagen geben, das genau zwei Minuten schneller war.

Neben diesem herausragenden Erfolg in der Mannschaftswertung, die zweite Mannschaft mit Elisa Bornheimer, Mats Lützenkirchen und Konrad Scheller kam auf Platz 141 (1:11:20), gab es auch in den Einzelwertungen bei eher widrigen Bedingungen von 24 Grad Celsius und einer hohen Luftfeuchtigkeit gute und sehr gute Erfolge. In ihren Altersklassen gewinnen konnten Svenja Klaiß (WJ U20), die soeben ihr Abitur erfolgreich abschließen konnte, und Elisa Bornheimer (Q 1, WJ U18); Julius Drees (EP, MJ U18) wurde Zweiter, Chiara Wirths (Q 1, WJ U18) sowie Michael Fritschen (M) wurden Dritte. Außerdem liefen für unsere Schule Carsten Heß (M30: 6.), Konrad Scheller und Mats Lützenkirchen (beide EP und MJ U18: 19./20.).

Am Vormittag wurde der Schüler-Lauf über 1,6 km ausgetragen, an dem erstmals Aktive von St. Anna am Start waren. In diesem Lauf konnten sich Alexander Heinz (6 c,



Im Ziel mit Medaille und Urkunde für die zweitbeste Mannschaft: Carsten Heß, Julius Drees, Michael Fritschen, Falk Paysen, Chiara Wirths, Konrad Scheller, Svenja Klaiß, Mats Lützenkirchen und Elisa Bornheimer (v.l.n.r.)

MJ U14) und Dominik Orth (Q 1, MJ U18), der anschließend noch die fünf Kilometer für eine andere Mannschaft lief (13.), in die Siegerlisten eintragen und einen Pokal in Empfang nehmen, Zweite wurde Sandra Niermann (7 e, WJ U14). Die weiteren Läuferinnen und Läufer für unsere Schule waren Greta Geerts (5 e, WK U14: 4.), Annika Groß-Selbeck (7 e, MJ U14: 4.), Philipp Deutsch (5 c, MK U10: 6.), Julius Deutsch (6 a, MJ U14: 7.), Nikos Simeonidis (5 e, MK U12: 10.) und Florian Busch (6 a, MJ U14: 11.).
Mit nunmehr 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (weitere Schülerinnen und Schüler liefen leider für andere Firmen-Mannschaften) konnte St. Anna wiederum eine große Laufbegeisterung zeigen, die gelben T-Shirts mit dem Schul-Logo wurden von den vielen Zuschauern am Streckenrand, darunter auch unserem Hausmeister, Herr Kreitz, laut-stark angefeuert, wie sämtliche der mehr als 4600 Athleten. Wer diese einmalige Atmosphäre auch einmal selbst erleben möchte, sollte sich den 5. Juli 2015 vormerken, wenn der nächste Schwebebahn-Lauf – wegen der großen Umbaumaßnahmen mit einer anderen Streckenführung – stattfinden wird.

Foto: Sylke Lützenkirchen
Text: Falk Paysen

Besinnungstage: Eine Auszeit kurz vor dem Abitur

Zum Jahresauftakt machte sich die gesamte Jgst. 12 nach Taizé, Bornheim und Essen zu den Tagen religiöser Orientierung auf. Damit fanden bereits zum zweiten Mal die Tage religiöser Orientierung (TrO) in der Jgst. 12 (Q2) statt. Die Fachkonferenz Religion hat diese Fahrt ganz bewusst an das Ende der Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler gesetzt. So sollen die jungen Erwachsenen die Gelegenheit erhalten, sich zum einen vor ihrem Abitur noch einmal eine Auszeit zu gönnen, zum anderen aber vor allem Raum und Zeit erhalten, um über ihre Pläne nach dem Abitur nachzudenken und sich mit anderen über ihr „Leben danach“ auszutauschen.
Schon traditionell haben die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe die Wahl, ihre Tage religiöser Orientierung in einem Tagungshaus oder in Taizé zu verbringen. In diesem Jahr erreichte die Taizé-Fahrt mit gut 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen neuen Rekord; dazu beigetragen haben sicher die vielen positiven Erfahrungen der Taizé-Fahrer des letzten Jahres. Trotz der Jahreszeit und der widrigen Wetterverhältnisse strahlt Taizé für viele Jugendliche eine ganz besondere Faszination aus.
Aber auch die Zeit im Tagungshaus in Essen hat den 12-Klässlern sehr gut gefallen. Viele haben nach der Fahrt resümiert, dass sie sich am Mittwochnachmittag sehr skeptisch aufgemacht haben, aber schon nach kurzer Zeit merkten, dass sie sich in den kleinen Gesprächsgruppen außergewöhnlich offen und persönlich austauschen konnten. Obwohl man schon so lange zusammen auf eine Schule geht, habe man den einen oder anderen Mitschüler noch einmal auf eine ganz andere Art und Weise kennen und schätzen lernen können. Insbesondere die Erfahrung, dass man mit seinen Sorgen und Ängsten auch mit Blick auf die Zeit nach St.-Anna nicht allein da steht, hat gut getan. Im abschließenden Gespräch zeigten sich auch die externen Referenten begeistert von der Gesprächskultur und dem Umgang der St.-Anna-Schüler untereinander. Sie freuen sich schon sehr auf die nächste Gruppe aus Wuppertal-Elberfeld. Auch die Schülerinnen und Schüler waren sich am Ende der Fahrt einig, dass diese drei Tage keine vertane Zeit sind, sondern eine ganz besondere Wegmarke in ihrer Schullaufbahn darstellen.

Text: Christian Feistauer
Taizé-Foto: Kerstin Huppertz



Die über sechzig Schülerinnen und Schüler von St. Anna nutzten die vielfältigen Besinnungsangebote in Taizé und waren offensichtlich begeistert.

Tolle Stimmung beim Anna-Ball in der Alten Papierfabrik

Mehrere hundert Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Freunde von St.-Anna feierten am Freitag, dem 21. November 2014, den traditionellen Anna-Ball in der Alten Papierfabrik an der Friedrich Ebert Straße.
Ein Highlight folgte dem nächsten. Die Restore-Rock-Band begann mit ruhigeren Liedern. Das Wuppertaler SchlagArt-Ensemble, welches seit ca. 20 Jahren u.a. Talente unserer Schule vereint, begeisterte die Zuhörer für die klang-rhythmische Vielfalt mit BagBeat–Schlagzeugmusik aus dem Koffer. Die JazzModern Dance Gruppe heizte weiter mit einer tollen Darbietung ein. Im Anschluss steigerte sich die Stimmung nochmals, als die Schülerband JYNN Tonic aus der Oberstufe auftrat. Die Jugendlichen sangen kräftig mit und bejubelten „ihre“ Band. Als dann die Lehrerband auftrat, hielt es keinen mehr auf dem Platz. Alle tanzten ausgelassen bis spät in die Nacht hinein. Der Erlös des Anna-Balls kommt wie immer den Arbeitsgemeinschaften der Schüler zugute. Ein herzlicher Dank an alle Aktiven, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben! Bis zum nächsten Ball in 2016!

Text: Susanne Hilbring
Foto: S. Hilbring / ChS



Das Who-is-Who der Schule beim Anna-Ball, mehr als einen Hauch von Glamour versprühend. Mit bester Laune wurde getanzt zur Musik vom DJ, zum Schülerrock und bei den Protest- und Aufklärungssongs der Lehrerband.

Rekordkollekte für Syrienflüchtlinge

Wie immer war die Kollekte beim Patronatsfest für einen guten Zweck bestimmt. Diesmal sammelte die Schulgemeinde von St. Anna für die Syrien-Hilfe, speziell für ein Projekt in der Gemeinde St. Jacobus in Hilden, wo 28 syrische Flüchtlinge untergebracht und auf Spenden angewiesen sind, um ihren Aufenthalt in Deutschland zu sichern.
Im Gottesdienst am 13. Dezember informierte Herr Dr. Schnatenberg, ein Vertreter des Helferkreises aus Hilden, die anwesenden Schüler, Eltern und Lehrer - und machte Eindruck: Bei der Kollekte kamen 3372,15 Euro zusammen, eine stolze Summe, über die sich die Vertreter aus Hilden genauso freuten wie Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer der St.-Anna-Schule.
Das Bild von der Scheckübergabe zeigt Herrn Pfarrer Hennes und Herrn Dr. Schnatenberg von St. Jacobus/Hilden, inmitten von Herrn Dr. Hösen und Herrn Dr. Sänger sowie einigen Schülerinnen und Schülern der 5c, die die Kollekte besorgt hatten.



Text: ChS
Foto: Frau Mühlbauer-Schote

Schulnachrichten der St.-Anna-Schule Wuppertal, Ausgabe 274, Januar 2015

Redaktion:	Cornelia Berghoff (CB), Chris Dyballa (dyba), Dr. Christoph Sänger (ChS)
Layout:	Benedikt Stratmann
Internet:	www.st-anna.de
E-Mail:	schulnachrichten@st-anna.de
Postanschrift:	St.-Anna-Schule, Dorotheenstraße 11-19, 42105 Wuppertal
	Tel. 0202-42 96 50 Fax 0202-42 95 518